



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

46 (28.1.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-213634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-213634)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung vom 1. bis 20. Januar 1924: 80 Goldpf. Die monatliche Bezugspreisliste ist bei jeder Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse...
Verlags- und Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, L. 2, 5. - Geschäfts-Nachricht: Mannheim, L. 2, 5. - Fernspr. Nr. 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von 100 Goldpfennig. Die monatliche Anzeigenliste ist bei jeder Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse...
Verlags- und Druckerei: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, L. 2, 5. - Fernspr. Nr. 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag - Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Macdonalds Weltbefriedungspläne

Günstige Aufnahme in London

Die englischen Blätter veröffentlichen spaltenlange Artikel über das Interview Macdonalds mit dem Mitarbeiter des Pariser „Quotidiens“. Macdonalds Äußerungen werden von der gesamten liberalen Presse mit lautem Beifall begrüßt. Chamberlain erklärte in einer Rede in Birmingham, daß man, da die Amtsbauer der Arbeiterpartei möglicherweise eine ziemlich lange Zeit werde, während der Zeit, in der Macdonald die außenpolitischen Probleme zu lösen habe, auf jede engherzige Opposition in außenpolitischen Fragen verzichten müsse. Macdonald habe die Absicht, die Schlußfrage, die Reparationsfrage und die Sicherungsfrage gemeinsam in einer großen interalliierten Aussprache zu behandeln, sobald Ende Februar das Gutachten der Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission vorliegt. In englischen amtlichen Kreisen erwartet man, daß dieses Gutachten einen völlig ausgearbeiteten Plan enthalten werde, Deutschland finanziell zu reorganisieren.

Das lebhafteste Interesse für die neue Völkerbündnispolitik und für die russische Frage hat das Ergebnis der Veröffentlichungen des Tages des französisch-italienisch-österreichischen Vertrags lang- und kurzweilig übergeben lassen. Nur die „Times“ wählte dem Pariser Vortrag einen Artikel.

Die Pariser Sonntagsbesprechungen

Der „Newport Herald“ schreibt zu den gestrigen Besprechungen Jaspars und Dr. Benešs mit Poincaré, der Zweck des überlebenden Beluhs Jaspars bei Poincaré seien Verhandlungen darüber gewesen, wie dem Plan Macdonalds entgegenzutreten werden könne, die Reparationsfrage vor den Völkerbund zu bringen. Damit scheint auch der Besuch Benešs in Zusammenhang zu stehen, da Frankreich sich vollständig auf die Kleine Kommission verlassen muß in dem Sinne, daß sie jedem Versuch, den Völkerbund zum Schlichter in der Reparationsfrage zu machen, entgegenarbeiten.

Die Sachverständigen in Berlin

Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Die beiden Sachverständigenausschüsse, die morgen und am Mittwoch in Berlin zusammenkommen, werden mit ihren Mitgliedern, Sekretären und Hilfspersonal eine ziemlich große Zahl von Köpfen umfassen — man spricht von ungefähr 100 — und gemeinsam in einem großen Berliner Hotel untergebracht. Den Ausschüssen werden besondere Arbeitsräume in einem Reichsgebäude zur Verfügung gestellt.

Nach Londoner Meldungen rechnet man mit einer Dauer der Arbeiten von mindestens einem Monat. Bei der Zielklarheit und Komplexität der Bearbeitung ist wohl ein Ergebnis zu erwarten, das zum mindesten allen demagogischen Absichten, Verzögerungen und Kollisionsvermeidung und dem „abwärtigen Kontroll-Deutschland“, dem „Keldua gegen den Franken“ und ähnlichen Abschwächen und fälschlichen Gerüchten ein Ende bereiten wird.

Die Folgen des Frankenssturzes

Die Deutschen kaufen in Frankreich ein!

Das ist die große Sensation der Poincaré-Presse, die bemüht ist, den Sachverständigenausschüssen auf die „jällichen Armen“ aufmerksam zu machen, deren Besitz an Franken groß genug ist, um französische Luxusartikel, Toiletten, Kraftwagen, Weine, Möbeln, Messerbesteck anzukaufen und auf diese Weise die für Reparationen bestimmten Devisen in Ware umzuwandeln. Die Blätter schildern die enormen Abgänge der Modemagazine in den letzten Tagen. Alles für deutsche Rechnung. Reisende im besetzten und unbesetzten Gebiet verkaufen zehnmal mehr, als gezeichnet werden kann. Man muß sie zurückkommen lassen.

Es wird also ausgegeben, daß man auf die deutschen Käufer reflektiert. Die Presse verrät aber nicht, daß die Pariser — in der wohlbestimmten Panikstimmung — ihre Franken in Waren oder Geld ansetzen. Zudem fordern die Magazine zum Einkauf ist, denn sie bereiten die Rundschiff auf Preissteigerungen vor.

Im „Quotidien“, der die Dinge etwas wahrheitsgetreuer schildert, wird berichtet, daß die französischen Großhändler ihre Waren besetzte Deutschland werfen, begünstigt von den dortigen Handelsleuten, die dem Franzosen außerordentliche Erleichterungen gewähren, während sie den deutschen Handel (medeln und „Hantieren, was sie nur können. Die französischen Handelsstellen lassen sogar die von den Großhändlern gewünschten Zahlungsbedingungen in deutschem Reichsgeld und in Rentenmark zu. Für Zahlungen in diesen deutschen Geldmitteln gewähren die französischen Verkäufer 10 v. H. Rabatt! Laut „Quotidien“ entwickelt sich jetzt zwischen dem besetzten Gebiet und den Franko-Belgiern ein unilateraler Handel, der die internationalen Wirtschaft schwer schädigt, die Arbeitslosigkeit steigert. Die Ergebnisse werden in das unbesetzte Gebiet massenhaft hineingeworfen. Das Blatt bemerkt aber, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes so verarmt ist, daß sie von diesen Artikeln nichts kaufen könne.

Die Woytobewegung gegen alle ausländischen Erzeugnisse wird eifrig fortgesetzt und selbst natürlich die schmerzlichen Entscheidungen. Wäre Antioche protestierte zuerst gegen die ausländischen Güter, obwohl er zugeben muß, daß die französischen langweilig sind; jetzt hat er auf den Zollentlastungen der Pariser Bühnenberne wieder die deutsche Schminke entsetzt und fordert, daß dieser Unfug abgeschafft werde, um den Franken zu retten. Er gibt aber als Ratmann an, daß die deutsche Schminke besser ist als die französische.

Rückkehr Offenburger Beamter

Heidelberg, 28. Jan. (Eig. Ber.) Postdirektor Krieg aus Offenburg, der im vorigen Jahre von dem französischen Kriegsgericht in Mainz zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist am Freitag, 12. Tag vor Abführung seiner Strafe, entlassen worden und zu seiner Familie, die sich in Heidelberg niedergelassen hat, zurückgekehrt. Gleichzeitig mit ihm sind auch die beiden Offenburger Beamten Dr. Rater und Dr. Müller, die zu anderthalb bzw. einem Jahr Gefängnis verurteilt wurden, entlassen worden.

Die französische Niederlage im Saargebiet

Nach der „Chicago Tribune“ soll der belgische Außenminister Jaspars sich bei der Besprechung mit Poincaré erboten haben, nach London zu reisen, um mit Macdonald im Namen der Befehlsmächte des Ruhrgebietes zu verhandeln. Man nimmt an, daß Poincaré diesen Schritt für unmöglich gehalten habe.

Die Wahlergebnisse in der Pfalz

Die Wahlergebnisse in der Pfalz sind vorläufig bekannt. Die Wahlberechtigung war im allgemeinen etwas größer als bei den letzten Wahlen. Aus den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen ist ersichtlich, daß die sozialistische Partei (Partei der Franzosenfreunde) überaus glücklich abgeschnitten hat. Sorten Zuwachs haben die Kommunisten gefunden. Am 9. Uhr vormittags war der Stand folgender: Zentrum 98.682, Sozialdemokraten 44.536, Deutsche (saarländische) Volkspartei (Liberalen und Demokraten) 32.058, Deutschnationale Volkspartei 7.291, Haus- und Grundbesitzerpartei 9.178, Kommunisten 39.311, Saarbund (Franzosenfreunde) 6.596. Die Mandate verteilen sich bisher wie folgt: Zentrum 14 (bisher 16), Sozialdemokraten 6 (5), Kommunisten 5 (2), Deutsche (saarländische) Volkspartei 4 (Liberalen und Demokraten bisher zusammen 5), Haus- und Grundbesitzer 1 (2), Deutschnationale 0, Saarbund 0.

Das Wahlergebnis aus der Stadt Saarbrücken ist ebenfalls noch nicht endgültig bekannt. Es fehlen noch der Vorort Rosbach und die kleineren Vororte. Bis jetzt erhielten Sozialdemokraten 5007, Kommunisten 1360, Saarländische Volkspartei 7027, Zentrum 6182, Deutschnationale 1360, Saarländische Volkspartei 7027, Zentrum 6182, Saarbund (Franzosenfreunde) 590, zerstückelt 306 Stimmen.

Der Separatistenterror in der Pfalz

Die Vorgänge in Lauterecken

Die Separatisten haben in der Finanzkassa in Lauterecken den Betrag von 8000 Franken beschlagnahmt. Der französische Bezirksbeauftragte von Kehl, der bekannte Major Bapstine, Helke das Ansehen, den von den deutschen Behörden entlassenen früheren deutschen Gendarmenwachmeister Wild, der zu den Separatisten übergegangen ist und bei der Gendarmendemonstration in Lauterecken auf die Bevölkerung losließ und dann feierlich verurteilt wurde, wieder in sein Amt einzulassen und ihm mit der Ausübung seines früheren Dienstes zu betrauen. Gegen dieses Ansehen fehlte sich aber die Arbeitslosen Lautereckens nur Wehe und verlangen, daß Wild sich nicht mehr auf dem Bürgermeisteramt sehen lasse. Ferner stellen die Arbeitslosen die Forderung, die separatistische Kasse vom Rathaus zu entfernen und den alten Stadtrat wieder in sein Amt einzulassen.

Die Separatisten mit deutschen Polizeiwaffen

Speyer, 28. Jan. Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt, daß die 12 Gendarmen der Kompanie 99, die dem Sturm auf das Regierungsgebäude bei der Entlohnung abgenommen wurden, sich in den Händen der Separatisten von Lauterecken befinden. Ebenso ist festgestellt, daß die Revolver und Pistolen, die den Gendarmen abgenommen wurden, abgenommen wurden, die „Dienstausstattung“ der Separatisten in Lauterecken sind.

Draconische Urteile

Vom Kriegsgericht in Landau wurde gegen eine Anzahl in jüngeren Alter stehende Personen, die an einem sogenannten „militärischen Geheimbund“ teilgenommen haben sollen, folgendes Urteil gefällt: Schlump 2 Jahre Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe, Herold, Graf und Wald 2 Jahre und 1000 R., Becker Friedr. und Jehner 1 Jahr und 1000 R., Riefer 15 Monate und 500 R., Böhm 8 Monate und 400 R., Franz 6 Monate und 300 R., Jerber 4 Monate und 200 R., Weber 2 Monate und 300 R., Becker Heinz, 3 Monate Gefängnis und 200 R. Geldstrafe, Vogel freigesprochen. In Contumaciam wurden zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt: Dr. Baumann-Speyer und Dr. Graf-Ludwigshafen. Die übrigen Verurteilten fassen meist aus Speyer.

Dies draconische Urteil trifft in Wirklichkeit Angehörige einer Selbstschutzwartung, die Amisgebäude gegen separatistische Aufstände verteidigen wollten. Der Umstand, daß diese jungen Leute im Gefängnis teilweise schwer misshandelt wurden, um aus ihnen das Geständnis antifranzösischer Anschlüsse herauszupressen, läßt wieder klar das in der neuesten Nummer der Poincaré zum Ausdruck gekommene Bestreben zu Tage treten, liberal militärische Geheimbünde auszuwässern, um daraus eine Gefahr für die Befehlsmächte zu konstruieren.

Vizepräsident Matheus zum Regierungspräsidenten der Pfalz ernannt

Regierungspräsident Matheus, früher beim Bezirksamt in Ludwigshafen und dann Regierungsdirektor und Vizepräsident in Speyer, ist zum Regierungspräsidenten der Pfalz ernannt worden.

Die Besetzung des Londoner Botschafterpostens

Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Frfr. Zg.“ deutet an, daß zum Nachfolger des wohl demnächst zurücktretenden Botschafters Eihamer Graf Harry Kehler aussesehen sein könnte. Wir wissen, daß Harry Kehler mit dem Außenminister gut bekannt ist und um seiner menschlich sympathischen Eigenschaften willen auch im Ausland großen Ansehen genießt. Dennoch möchten wir es einstweilen für schiedlich unglücklich halten, daß man einen politischen Literaten (das ist schließlich doch Graf Harry Kehler) in so ungewissen ernsthafte Zeitaltern einen so verantwortungsvollen Posten anvertrauen könne. Mit Kehler würde man in der Republik ungefähr das gleiche Aufsehen machen, das in der ausgedehnten Monarchie mit dem Fürsten Uchnowski in London gemacht worden ist.

Außenpolitik und Deutschvölkische

Hitler und Südtirol

Gegen Ende Oktober und Anfang November des Vorjahres brachten zahlreiche italienische Zeitungen Photographien von Hitler. Umsonst hat man nicht wissen lassen, daß etwa ein Jahr, nachdem die Faschisten ihren „March auf Rom“ angetreten hätten, die Münchener Kongenialen ihren „March nach Berlin“ bewerkstelligen würden. Auch sonst hätte man ja nichts unterlassen, was der eingeborenen Eitelkeit des italienischen Faschismus hätte schmeicheln können. In Erinnerung ist wohl noch, wie die Interventionen hin- und herliefen, um allerdings deutscherseits hier und da eine Antwort zu finden, die man nicht ermarktet hatte. Wir denken besonders daran, mit welchem Erstaunen, um kein schärferes Wort zu gebrauchen, von Seiten der Tiroler alle diese Vorgänge beachtet wurden und wie man sich dagegen verwahrt hat, daß von München aus die Verwickelungen Südtirols gefördert wurde. Etwas anderes ist es doch nicht, wenn Hitler einmal einem Ausländer gegenüber erklärte, daß Südtirol für ihn und seine Leute, wenn überhaupt, so doch eine Frage sekundärer Natur sei. Kein Wunder, wenn unter solcher Begünstigung der italienische Verwickelungen Südtirols keine Entdeutschungspolitik mit vermehrter Wucht einziehen ließ, trotz aller Protestdemonstrationen und aller Abwehrkräfte, die beispielsweise der gut deutschvölkische Andreas-Hofer-Bund in die Welt hineinbrachte, besonders Richtung München. Mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit wurde damals Herrn Hitler und seinen Kreisen gesagt, daß man sich um Deutschland und Tirols Wille nicht in Dinge hineinmischen solle, von denen man nichts versteht; wenn man aber dennoch sich bewegen wolle, über Südtirol mitzureden, solle man doch nie vergessen, welche Vorteile ein einziges unbedachtes Wort für den italienischen Faschismus im allgemeinen bedeuten würde, und vor allen Dingen für den Italiener an den Grenzen, der betamlich der geborene Irredentist ist.

So weit wir wissen, haben alle diese Einwendungen von Tiroler Seite nichts genützt. Die Verwickelungen Südtirols in Tirol geht weiter — und man kann auf der andern Seite sicher sein, daß man in Italien nicht genug politische Karikaturen zu zeichnen wußte, ob der „nationalen Revolution“ im Bürgerbräueller. Wann jemals, so fragen wir, haben sich die Deutschvölkischen bei uns des unterdrückten und drangalierten Deutschturns außerhalb der durch den Friedensvertrag geschaffenen Reichsgrenzen so heutzutage angenommen? Wann jemals, um bei unserem Beispiel zu bleiben, hat man in der deutschvölkischen Presse oder in deutschvölkischen Verknüpfungen Sturm gelaufen gegen die verächtlichen italienischen Oktoberbede in Südtirol?

Was sie enthalten? Hier ist einiges davon: Durch Dekret vom 1. Oktober 1923 wurde in allen Volksschulen Tirols die italienische Unterrichtssprache eingeführt. Ein zweites Dekret verbot den Gebrauch der deutschen Sprache bei allen Amtshandlungen, auch bei solchen, die z. B. in den Handelsbetrieben stattfinden. Ferner überall, wo es sich um rein private Angelegenheiten handelt, denken wir z. B. an die Abfassung kaufmännischer oder notarieller Verträge; von Juristen, die dem Fremdenverkehr dienen sollen, garrnigt zu reden. In dieser Verbindung mag auch eines dritten Dekretes gedacht sein, das die Befähigung einer deutschen Uebersetzung bei allen staatlichen Bekanntmachungen verbot: Der Faschismus weiß eben, wie man ein Italienerium vorführt, wo es niemals gewesen ist, ist sich dessen bewußt, was eine namentlich auch auf dem Fremdenverkehr beruhende entsprechende „Kultur-Propaganda“ für seine Politik bedeutet.

Um zu verstehen, was die Drangalierung des Deutschturns in Südtirol bedeutet, möge man sich vergegenwärtigen, daß es ganze 3 Prozent Italiener sind, die dort wohnen; 97 Prozent Deutsche sollen veritalienisiert werden! Und was hört man darüber in der deutschvölkischen Presse? Nichts, rein garnichts! Ob es sich um Schlemmer oder um Ostpreußen, um Schlesien oder um Tirol handelt, von dem ferneren Auslandsdeutschum gar nicht zu reden. Die Deutschvölkischen schweigen! Schwiegen in ihrer einseitig innerpolitischen Einstellung, begreifen nicht das Primat der Außenpolitik vor der Innenpolitik — jereischen, stot in Kampf ums Deutschum zu einigen! Wie lange noch?

Neue Putzdrohungen in Bayern

Nach Blättermeldungen aus München hat der Präsident des Wählerbundes, Regierungsbaumeister Schäfer, in einer Versammlung des Bundes in Schorndorfen einen Putz angelündigt, der noch vor dem Hitlerprozeß stattfinden werde. Es würde dann mit rohem Gewalt vorgegangen. In maßgebender Stelle wird diesen Drohungen als Zeichen der erregten Stimmung in völkischen Kreisen eine gewisse Bedeutung beigemessen. Es sind jedoch alle Vorkehrungen getroffen worden, um Ueberreaktionen vor oder während des Hitlerprozesses vorzubeugen.

Sandkreuz-Phantasten

In einem von den Deutsch-Völkischen verbreiteten Wahlschlachtfeld findet sich folgender schöne Satz: „Seine Stimme dem Deutschtum, in welchem Deutschland steht, die ihr Vaterland dadurch retten haben, daß sie dynastische Interessenpolitik verließen und unter deren Hurrührern die mit den Geldern der Bankier Rensdelsohn und Gutmann finanzierte Einreise des in jüdischem Solde stehenden deutschen Kronprinzen geschehen konnte. — Wir haben doch noch nicht zum und Hundstagsdiner? Oder vielleicht hat die Räte ähnliche Wirkungen auf den Wähler des Wahlschlachtfeldes ausgeübt?“

Der Mißerfolg der Mandatswirtschaft auf den Samoainseln

Wie die „Kolonial-Warte“ erzählt, hat sich die Regierung des Reichslands, die das Mandat über die Samoainseln ausübt, aus wirtschaftlichen Gründen entschlossen, alle Pfutzungen und kaufmännischen Unternehmungen, die bisher auf den Inseln von der Regierung geleitet wurden, in Privatband zu geben. Die Regierung unterhält nur noch den Gesundheitsdienst und das öffentliche Unterrichtswesen. Einem Bericht der „Kolonial-Warte“ aus Samoa zufolge hat die dortige Mandatsregierung ihren bisherigen Standpunkt in der Frage der Einwanderung Deutscher geändert. Während es bisher so gut wie ausgeschlossen war, daß ein Deutscher die Einwanderungserlaubnis erhielt, sollen für die Folge Einwanderungsgesuche gut bekundeter Deutscher wohlwollend behandelt und berücksichtigt werden.

Paris, 28. Jan. Die französischen Kommunisten veranstalteten gestern anlässlich der Beerdigung Lenins unter starker Beteiligung eine Trauerkundgebung vor dem Reichhaus der Vorstadt St. Denis. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle.

Der Wiederaufbaustand in Frankreich

Aus Paris wird gemeldet, daß die dort tagende Untersuchungskommission zur Prüfung der Verhältnisse in den betroffenen Bezirken ihre Arbeiten abgeschlossen habe. Der „Information“ wird hierzu folgendes gemeldet: Die Untersuchung in Lille hat vorläufige Ergebnisse gezeitigt. Die Kommission hat sich mit 100 zweifelhaften Fällen beschäftigt und konnte feststellen, daß in 25 Fällen geradezu unerhörte Mißbräuche vorgekommen sind. Ein zum Himmel schreiender Skandal liegt hier vor. Die Kommission ist der festen Überzeugung, daß eine Bekämpfung dringend notwendig ist und verlangt die Revision der Reparationen aller Artenschäden, die über einer bestimmten Summe liegen.

Der Abbau des Reichswirtschaftsrates

Von dem bisherigen Abbau der Reichsstellen ist, wie wir hören, auch der vorläufige Reichswirtschaftsrat sehr stark betroffen worden. In erster Linie wurden die Aufwendungen für die Mitglieder, insbesondere infolge der Einschränkung der Eisenbahnfahrkarten auf die oberständlichen Mitglieder der drei Hauptauschüsse und die Mitglieder des Vorstandes auf etwa den dritten Teil vermindert. Auch die Sitzungen wurden im Interesse der Ersparung der Diäten und der anderen Kosten auf das geringstmögliche Maß beschränkt. Ein Viertel des 1923 gewesenen Beamten- und Angestelltenpersonals (ausschließlich Arbeiter) in Größe von 53 Köpfen wurde auf 25, also um 53% abgebaut. Gegenüber den Ausgaben für die Aufwendung an die Mitglieder betragen die Verwaltungskosten (einschließlich der Gehälter und Löhne) nur einen geringen Bruchteil der Gesamtausgaben.

Keine Verschärfungen des Beamtenabbaus

Die Mitteilung eines Berliner Monatsblattes über eine Verschärfung des Beamtenabbaus wird von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Es besteht bei der Regierung keineswegs die Absicht, den Prozentsatz der abzubauenden Beamten von 25 auf 35 Prozent zu erhöhen. Durch einen Kabinettschluß vom Dezember verfahrensreife Jahres ist bestimmt worden, daß bis Ende Januar mindestens 10 Prozent in den einzelnen Ministerien abgebaut sein müssen. Diese Untergrenze ist in einzelnen Anordnungen bereits überschritten worden. Doch ändert das natürlich nicht das geringste an dem Gesamtresultat. Die Verwaltungskommission, der der Sparkommissar Garmisch persönlich vorsteht, hat über den Prozentsatz nicht zu befinden, sie hat mit Personalfragen überhaupt nichts zu tun. Dieser Kommission liegt es lediglich ob, zu prüfen, inwiefern die Verwaltung bei den einzelnen Ministerien eingeschränkt und verbilligt werden kann. Z. H. ist bei der Nachprüfung im Verwaltungsausschuß des Ministeriums des Innern an der Reihe, das einzutreff gemacht wird. Das Schwergewicht bei dieser Untersuchungsgleichheit ist nach wie vor beim Sparkommissar selbst, der in möglichster Fühlung mit der Sparkommission des Reichs arbeitet.

Letzte Meldungen

Die Bedrängung des Deutschtums

Drog, 28. Jan. Dem „Prager Tagblatt“ zufolge beabsichtigt das Bodenamt in nächsten Jahre 15-20 000 Hektar landwirtschaftlichen Boden in Deutschböhmen zur Parzellierung an tschechische Arbeiter abzutreten. Die Deutsche nationale Partei hat in dieser Angelegenheit bereits eine Interpellation an den Minister des Innern gerichtet.

England und Afghanistan

Berlin, 28. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kabul werden die in letzter Zeit verdrängten Nachrichten, wonach eine ernsthafte Kriegsgefahr zwischen England und Afghanistan bestehe, als unbegründet bezeichnet. Bei beiden Ländern bestehe keinerlei Reizung zu einem Krieg und die Sicherheit der Europäer in Afghanistan sei niemals gefährdet gewesen.

Bordeaux, 28. Jan. Der amerikanische Dampfer „El Monte“ ist auf der Fahrt von New York nach Havens im Nebel an der Westküste von Delaware gescheitert.

Kommunistenterror im rheinischen Streikgebiet. Nachdem sich bei der Düsseldorf-Firma Haniel und Luedt, Eisen- und Stahlwerke, bisher 400 Arbeitsschlichte gemeldet hatten, sah sich das Werk durch den kommunistischen Terror zur erneuten Schließung der Fabrik gezwungen. Nichtbestimmte Arbeiter laufen immer mehr schließliche Meldungen von Arbeitsschlichten ein.

Rodjansko †. Der ehemalige Präsident der letzten russischen Duma, Rodjansko, ist im Bonater Dorf Sedri bei Brjac einem Herzschlag erlegen. Der letzte politische Akt des Verstorbenen war der vor 14 Tagen an alle Slawen gerichtete Appell, das Sowjetregime nicht anzuerkennen.

Die Bantiger

Roman von Hermann Stegemann

Der Baumeister fand seinen Sohn schon im Kampf mit dem entseelten Clement und überzeugte sich rasch, daß Lorenz dem Unheil entkommen begnüge. Er stülzte die Zimmerung, richtete Träger und Stützbohlen auf und rief mit Fiedel und Schaufel eine Furche in den Erdboden, um dem Wasser Abfluß zu verschaffen. Pometta war schon zweimal ins Bollengewehr gelutet und hatte sich Schußern und Risse blutig geschnitten, ohne mehr als zwei Meter Raum zu gewinnen. Der Baumeister rief ihn zurück. „Es nützt nichts, Pometta, wir müssen warten, bis sich alles gelegt hat.“ „Meine Leute sind drin,“ antwortete der Tessiner, und stieg zum drittenmal ins Grab. Ein Bauarbeiter, sieben Minsure und drei Erdarbeiter lagen verachtet. „Es hat sie nicht erdrückt,“ sagte der Oberingenieur zu Bantiger, „sie sitzen so sicher im harten Gestein, wie der Fuchs im Bau. Nur die Röhre ist verstopft.“ „Wenn das Wasser sie nicht erdrückt und wir binnen drei Tagen zu ihnen gelangen, soll's gelten,“ entgegnete Bantiger ruhig. Darauf wußte niemand etwas zu erwidern. Das Rettungsamt ging seinen mühsam schleitenden Gang. Es wurde Abend. Reichliches Licht schien in die Bewaldung, unaufhörlich saugten die Pumpen Wasser und Schwamm, und an sich in rocher Folge wechselten die Mannschaften, damit keine Ermüdung aufkam. Lorenz Bantiger verschwand in Ruhe, Speise und Trank. Er leitete die Arbeiter mit verblissenen Fingern. Der Baumeister, der um des Beispiels willen unerhört ausbiel, aber aus der Hand ab und trank, hieß ihn noch nie so gehen. Und mitten in all dem, was auf ihn elastierte — er wußte, daß der Bau weniger gefährdet war als es Menschenleben, und daß seine eigene Sorge nahezu verzweifelt war — fand er Zeit, sich zu fragen, daß Lorenz keinen Mann fand, erlaubte er sich an dem Gedanken, daß sein Sohn in diesem Kampfe über sich hinauswäre. Es war alles geschehen, einen Unfall zu verhindern, aber die Tüde des Gesteins hatte alle Vorsicht zerschanden gemacht und die Arbeiter hatten Recht behalten. Doch nicht dort, mo sie Gefahr

25 Jahre Mannheimer Ingenieur-Schule

Bei dem gestrigen Festakt, der vom Verband der Absolventen der Ingenieur-Schule, ausschließlich des 25jährigen Bestehens der Anstalt im Rahmen der Veranstaltung wurde, hielt Stadtrat Dr. Wittfeld, der verdienstvolle Schöpfer der Schule, folgende Festrede:

Werte Festversammlung, liebe Kollegen, Freunde und Studierende!

Im Oktober 1898 konnte die Ingenieur-Schule zu Mannheim auf eine Reihe von 25 Jahren erster, voller und gleichwertiger Tätigkeit zurückblicken. Wenn anlässlich der heutigen Erinnerungstagen an mich als den Gründer der Anstalt von den Absolventen der Ingenieur-Schule die lebenswichtige Aufforderung ergangen ist, hier einen Rückblick auf die Entstehung, Entwicklung und Organisation der Ingenieur-Schule zu werfen, so bin ich diesem Wunsch um so lieber nachzukommen, als ja der heutige Tag für mich persönlich ein gewisser wichtiger Schlußstein eigener Lebensarbeit darstellt. Bevor ich mich der Betrachtung unserer Ingenieur-Schule zuwenden, erlaube ich mir anzudeuten, zunächst aus der

Entwickelungschronik der Technik und des technischen Schulwesens in Deutschland

Innerhalb der letzten 30 bis 40 Jahre einige wesentliche Momente hervorzuheben, um dadurch Anhaltspunkte und eine Vergleichsbasis für die Stellung der heutigen Ingenieur-Schule innerhalb des technischen Schulwesens zu gewinnen.

W. D. u. H. 25 Jahre im Rahmen eines einzelnen Menschenlebens betrachtet, bedeuten eine lange Zeit. In der Entwicklung einer Schule können uns 25 Jahre kurz erscheinen, wenn es sich um Schulen wie unsere Universitäten oder auch wie unsere allgemein bildenden Mittelschulen handelt, die im Laufe längerer Zeitperioden nur langsam ihren Charakter und ihre Organisation ändern. Aber 25 Jahre in der Entwicklung des technischen Schulwesens stellen schon eine lange Zeitperiode dar, insbesondere, wenn wir den letzten hinter uns liegenden Zeitabschnitt von etwa 40 Jahren überblicken, wo ja die Technik, und zwar gerade in den uns interessierenden Bereichen

Maschinenbau und Elektrotechnik

so schnelle, gewaltige und ungeahnte Fortschritte gemacht hat, so viel Umwälzungen sowohl nach der wissenschaftlichen wie nach der technisch-praktischen Seite hin gebracht hat, daß Vieles, was in irgend einem Zeitpunkt dieser Periode als das letzte, rationelle erkannt war, schon wenige Jahre später als veraltet über Bord geworfen werden mußte.

Dieses schnell vorwärts strebende, sich fast überfliegende Entwicklung der Technik, insbesondere der Elektrotechnik, ist das charakteristische Merkmal der letzten hinter uns liegenden Zeitperiode von etwa 40 Jahren. In diesem Zeitabschnitt vollzog sich die fortschreitende Entwicklungsarbeit im Maschinenbau und in der Elektrotechnik insbesondere in zwei Richtungen, die erst die Vorbereitungen für die nach außen erkennbaren zusammenfassenden Leistungen geschaffen haben; die eine lag in der immer tieferen Durchdringung der Technik nach der wissenschaftlichen Seite hin und die andere in der stetigen Qualitätsverbesserung der technischen Materialien. In dem Zusammenwirken dieser beiden Momente, wissenschaftl. Ergründung und Marquage aller Bewegungsformen und Zustandsänderungen einerseits, Erhöhung der Festigkeitsebenen der zu verwendenden Materialien andererseits, sind bei zäher Ausdauer schließlich Resultate erzielt worden, die vor 40 Jahren auch die höchste Phantasie wohl nicht erträumt hätte.

Wegten damals z. B. bei Dampfmaschinen Dampfspannungen von 8 bis 10 Atmosphären mit Recht als gefährlich hohe betrachtet zu werden, deren praktischer Anwendung zudem die verschleibtesten technischen Schwierigkeiten entgegenstanden, so gehen heute Spannungen von 20 bis 25 Atmosphären als normale, für die in ihrer Anwendung im Dampfmaschinen- und Dampfmaschinenbetrieb die höchste Sicherheit gewährleistet werden kann. Während aber diese an sich gewiß hohen Spannungen in der Besondere in allen größeren Dampfmaschinen schon vorausgesetzt werden, ist die Vertikalschicht bereits wieder einen entscheidenden Schritt weiter gelangt in dem bewußten Bestreben, durch mögliche Erhöhung der Dampfspannung und der Heißdampfentemperatur des Dampfes weitere bedeutende wärmetechnische Vorteile zu erzielen; und so sind wir denn bereits heute bei Dampfspannungen angelangt, die man als höchst druckausgesagt bezeichnet, bei denen Dampfspannungen von 50 bis 100 Atmosphären bei einer Heißdampfentemperatur des Dampfes bis zu 450 Grad und darüber, erreicht werden. Dies eine Beispiel für viele dafür, welche Fortschritte und Umgestaltungen auf dem Gebiete des Maschinenbaues sich in wenigen Jahrzehnten vollzogen haben. Aber in einem noch viel kleineren Tempo vollzog sich in dieser Zeitperiode die

Entwicklung der Elektrotechnik

Hier waren die äußeren, für die große Welt mehr in die Erscheinung tretenden Erfolge noch blendender, glänzender, insofern, als die Elektrotechnik in kurzer Zeit in alle Gebiete der Technik, der Industrie, des Beleuchtungswesens, des Verkehrswesens, des wirtschaftlichen und täglichen Lebens sich nicht nur Eingang verschaffte, sondern in allen diesen Gebieten auch die führende Stellung errang und unser gelammtes öffentliches Leben umgestaltete und bestimmend beeinflusste. Und nun wollen wir uns vergegenwärtigen, daß es vor 40 Jahren überhaupt noch keine Elektrotechnik gab, wenigstens, inwiefern darunter die Starkstromtechnik verstanden wird. Werner v. Siemens hatte damals gerade eben erst das dynamo-elektrische

Prinzip gefunden und daraufhin begann in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts der Bau von Dynamomaschinen, zunächst für Gleichstrom, da man für Wechselstrom noch keine Verwendungsmöglichkeiten hatte. Dann brachte das Jahr 1891 die erste elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M., die als ein Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte der Elektrotechnik betrachtet werden muß. Auf dieser Ausstellung wurden die zwei neuen großen Richtlinien, welche auf den weiteren Entwicklungsgang der Elektrotechnik bestimmend eingewirkt haben, wie man zu sagen pflegt, ad oculos demonstratum, nämlich einmal die Verwendung mehrphasiger Wechselstrom zur Erzeugung magnetischer Drehfelder und darauf basierend die Herstellung selbstloser Drehstrommotoren, und zum andern die Fortstellung der elektrischen Energie auf große Entfernungen durch entsprechende Heranzuförderung der elektrischen Spannung. Von der damals furter Ausstellung bis zum heutigen Tage bildet nun die weitere Entwicklung der Elektrotechnik eine ununterbrochene Kette von Fortschritten, Erfindungen, Neubelebung und Schaffung neuer Anwendungsmöglichkeiten. Es würde über den Rahmen meines heutigen Vortragszweckes hinausgehen, wollte ich hier alle die Erfindungen aufzählen, die die Elektrotechnik auf den verschiedenartigsten Gebieten unseres Lebens zu verzeichnen hat, Erfindungen, die Ihnen allen ja grobenteils bekannt sind, deren einzelne Entwicklungsstadien Sie zum Teil selbst miterlebt, zum Teil auch selbst einen Anteil daran genommen haben.

Meine Damen und Herren! Wenn ich bis hierher in kurzen Zügen die Entwicklungsgeschichte der Elektrotechnik skizziert habe, um Ihnen die Schmelzleistung dieser Entwicklung in den letzten Jahrzehnten vor Augen zu führen, so möchte ich nun die Frage behandeln, welche Anforderungen denn die Technik und die Industrie Praxis in dieser Periode schnellsten Fortschrittes an die

Vorbildung des technischen Personals

stellen mußte und gelöst hat und wie die technischen Schulen diesen Anforderungen Rechnung getragen haben. Da ist nun einmal zu beachten, daß etwa von den 70 Jahren des vorigen Jahrhunderts an ein allmählicher Übergang von handwerksmäßigen Einzelbetrieben zu Fabriksbetrieben erfolgte, die durch ständige Erweiterung und Verfeinerung ihrer Aufgaben sich schließlich zu mächtigen Großbetrieben ausweiteten. Dadurch ergab sich naturgemäß mehr und mehr eine Unterteilung der technischen Aufgaben, also gewissermaßen ein Auseinandergehen der Aufgaben in die Breite. Andererseits brachte es aber die fortschreitende Technik mit sich, daß die auszuführenden technischen Aufgaben und Probleme immer verwickelter, komplizierter und schwieriger wurden, was auch eine immer ausgeprägtere Differenzierung der technischen Aufgaben nach der Schwierigkeit sich als notwendig erwies.

Dies bedingte für größere technische Unternehmungen einmündigen kleinen Kreis von Ingenieuren für die leitenden und führenden Stellen, für die die weitgehende wissenschaftliche Ausbildung vorausgesetzt werden mußte, wie sie unsere technischen Schulen vermitteln, und zum andern einen immer größer werdenden Kreis von Ingenieuren und Technikern für die weitestgehenden Ausführungsarbeiten der in den großen Betrieben vorgearbeiteten technischen Probleme. Aber auch bei diesen letztgenannten technischen Kräften wurden die Anforderungen, die die Praxis an die theoretische Vorbildung stellte, allmählich immer vorübergehend, so daß auch hier eine gründliche Vorbildung nach der mathematischen Seite hin als geboten erschien, wodurch gleichzeitig diesen Kräften die Möglichkeit einer späteren Fortbildung und auch für höhere Berufungszweige geöffnet wurden. Bei der Wichtigkeit der technischen Aufgaben, die die Technik bei ihrer schnellen Entwicklung immer gesteigertem Maße darbot, kann es wohl nicht Wunder nehmen, daß die Entmischung des technischen Schulwesens in die hinter uns liegenden Zeitperiode keine einheitliche Ausschüttung aufwies, sondern daß hier in den einzelnen deutschen Staaten mehr oder weniger bei den anderen Schulzustellungen die verschiedenen Einflüsse sich Geltung verschafft haben.

Es muß nun festgestellt werden, daß die deutschen Ingenieurwissenschaften sehr langsam und zögernd daran gingen, für eine höhere mathematisch-technische Ausbildung, so wie sie die technische Praxis mehr und mehr verlangte, geeignete Schulen zu schaffen, die einerseits nicht die weitgehende wissenschaftliche Ausbildung der technischen Hochschulen darboten, andererseits aber doch durch einen mathematisch-wissenschaftlichen Aufbau eine so weitgehende Heranbildung ermöglichten, daß die Absolventen dieser Schulen befähigt werden konnten, schwieriger technische Probleme zu verstehen und selbstständig zu behandeln. In Preußen traten die früheren Gewerbeschulen, die damals den Charakter einer höheren Schule bröhen, in Bayern die Industrialschulen, einer weitestgehenden mathematischen Vorbildung nach Richtung; aber beide Schulzustellungen boten eine keine ausreichende abgerundete Ausbildung und sind denn auch später zinsgegangen. In Baden erzielte keine staatliche technische Schule für Maschinenbau bzw. Elektrotechnik auf einer breiteren mathematischen Grundlage.

Wo die staatliche Hilfe und Mitwirkung verlagte, da sah man die

private Initiative

ein. Die erste technische Privatanstalt, die neben anderen Schulen formen auch für die Ingenieurusbildung eine zweckentsprechende und systematisch aufgebauter Organisation aufwies, war das im Jahre 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts errichtete Technikum

Bruch sei hart über ihm aufgesprungen, als er schon einige Meter von ihnen entfernt gemessen sei. Der erste Schuß habe ihn unter dem gefüllten Eisenanker geworfen, und so sei er mit dem Boden davongefahren, da Pometta ihn herausgeholt habe, ehe er erschlagen sei.

Da legten sie das Rettungsamt mit verdoppelter Sparsamkeit fort.

Der Baumeister aber sagte zu seinem Sohn:

„Jetzt geh zu deiner Frau. Ich will dich nicht mehr sehen, bis acht Stunden am sind. Der Tessiner ist bandagiert und geht Dinge. Die Ans war bei ihm und hat ihm übers Haar getroffen. Aber da war er schon gewaschen und gebürstet. Am liegt er ruhig und schlaf Brom.“

Lenz ging und Gottfried Bantiger hielt noch einmal acht Stunden aus.

Als der Sohn zurückkehrte, führer zwei Beule den Baumeister, denn er konnte nicht mehr allein gehen, und kam mit einem unterdrückten Stöhnen auf den Bankst, den sie ihm auf dem Fieberbänken eingerichtet hatten.

Am dritten Tage war der Einbruch von allen Seiten abgebrochen das Wasser gebändig und die eingebrachte Schicht ist getrocknet, daß sie ihr zu Hilfe gehen konnten.

Aber vorgebens hatte Lorenz die Arbeit zeitweise unterbrochen und alle Geräusche abstellen lassen, um auf ein Lebenszeichen der Abgeschnittenen zu lauschen. Es blieb still hinter dem riesigen Schutthaufen wie in einem Grab.

Der Baumeister hatte seine körperliche Schwäche überwunden. Er gab sich nicht gefangen, und als die Aufsichtsbehörde mit billigen Verhaltungsmassregeln und Vermahnungen auftrah, als im Verwaltungsrat gegen ihn gehetzt wurde und die Presse gegen ihn aufstand, verhärtete er sich noch mehr und schrieb, für sie ohne seine Verachtung ins Gesicht. Er überließ damit die Selbstwürde, die sich in ihm regten, und schlug sie zu Boden.

Als der dritte Tag sich neigte, vermach er alles über der Rettung der Verschütteten. Er hätte an liebsten selbst hand ans Werk gelegt. Manchmal war ihm, als wäre er nicht mehr der Unternehmer, nicht mehr Gottfried Bantiger, der Baumeister, sondern der Bantiger-Gott zu Kana, der mit dem Christus-Geist geprengt und auf begraben hatte, und die da drinnen im Berg seine alten Kampfe. Er sah mit den Arbeitern in der Kammer, er sah ihren Kampf, er sprach, sprach, lachte und rief sie zu unterhöhlen An erlungenen mit. (Fortf. folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte Frankfurter Wertpapierbörse

Kursgewinne

* Frankfurt, 28. Jan. (Drahtb.) Das Gesamtbild der heutigen Börse ist als entschieden freundlicher und teilweise lebhafter zu bezeichnen. Die Kursgewinne waren bei Beginn in der Ueberzahl und nahmen teilweise ein größeres Ausmaß an. Die stärkere Lebhaftigkeit betraf in erster Linie den Bankaktienmarkt. Darmstädter Bank, Deutsche, Dresdner und Discotogesellschaft setzten gegen ihre letzte Notiz mit höherem Gewinn ein; auch verschiedene Provinzbankwerte fanden größeres Interesse. Stärkere Nachfrage stellte sich ferner für Versicherungsgesellschaften ein. Für 5proz. Kriegsanleihe, die vorbörslich mit 195-185 gehandelt wurde, lautete die erste Notiz 185 Milliard. 1/2proz. preußische Konsols fanden ebenfalls stärkere Beachtung. Etwas belebter war auch der Markt der amtlich nicht notierten Werte. In einigen Spezialpapieren wie Hammonia 6500-7500 fanden größere Umsätze statt. Frankfurter Handelsbank 145-140, Benz 4500, Brown Boveri 2225, Growag 350-375, Chemische Remy 850, Elektrische Unterfranken 625-650, Hansa Lloyd 2000, Krügerhüll 10500-11000, Entreprias 50000, Becker Stahl 11000, Becker Kohle 11250, Api 11125 und Ufa 10000. Chemische Aktien vorwiegend fest zu größeren Umsätzen kam es in Badische Anilin. Rütgerswerke waren ebenfalls gefragt. Verschiedene Elektrizitätswerte wie Licht u. Kraft, AEG, Bergmann, Felten u. Guilleaume, traten durch besondere Befestigung hervor. Spinnerei Hamersleben gewannen bei erster Notiz 2 Billionen. Daimler, Adlerwerke, Edlinger und Karlsruhe Maschinen waren zu höheren Kursen verlangt.

Montanaktien eröffneten in vorwiegend fester Haltung. Bemerkenswert war die lebhaftere Nachfrage nach Gelsenkirchen und Harpener. Zuckeraktien zeigten ebenfalls ein festes Aussehen. Zellstoffaktien ruhig. Julius Siebel hatten lebhafteres Geschäft. Nordd. Lloyd waren gefragt, plus 1 Billion. Hapag bei größerem Interesse ebenfalls fester. Zementwerke Heidelberg begehrter. Union-Brennerei Kehl 650, Mansfelder lebhafter.

Berliner Wertpapierbörse

Günstige Stimmung an der Börse

* Berlin, 28. Jan. (Drahtb.) Die bessere Stimmung in Börsenkreisen, wozu schon kräftige Ansätze bereits in der vergangenen Woche hervortraten, machte sich heute stärker bemerkbar. Zu Beginn herrschte auf allen Umsatzgebieten ziemlich rege Kaufkraft der Spekulation, was den Kreis der Papiere, die Steigerungen erfuhr, wesentlich erweiterte. Das Geschäft erfuhr damit auch eine nicht unerhebliche Belebung. Die Kurssteigerung hielt sich allerdings in ziemlich mäßigen Grenzen. Besserungen um 3-4 Billionen Prozent bildeten bei schweren Montanwerten so ziemlich das Höchstmaß. Darüber hinausgehende Gewinne hatten Humboldt Maschinen zu verzeichnen, die von 27,25 auf 38,50 stiegen und ferner Stettiner Vulkan mit einer Erhöhung von 6 Billionen Prozent.

Deutsche Kalkaktien sind als wesentlich gebessert hervorzutreten. Lebhaft gestalten sich die Umsätze in Bankaktien. Besonders waren Berliner Handelsgesellschaft beliebt und wurden weiterhin in die Höhe gesetzt. Das Geschäft wurde im Verlauf wieder ruhiger, weil die Gefolgschaft beim Berliner Privatpublikum fehlte. Die günstige Stimmung konnte sich aber behaupten, zumal die Flüssigkeit des Geldstandes anhielt.

Devisenmarkt

Amlich	in Milliarden	
	G. 26.	B. 28.
Holland	1886,100	1863,900
Buenos-Aires	1276,600	1263,600
Brüssel	180,575	178,425
Chromium	376,085	378,945
Kopenhagen	617,301	580,961
Stockholm	1054,285	1089,717
Helsinki	104,137	105,263
Italien	182,014	178,950
London	1776,623	1744,250
New York	4189,500	4210,800
Paris	188,328	189,772
Schweden	723,686	716,814
Spanien	527,673	531,323
Japan	1875,300	1884,700
Rio de Janeiro	4 855,000	461,118
Wien, abg.	99,101 31	59,369 81
Prag	121,375	122,38
Jugoslawien	44,257	46,221
Batavia	144,249 81	145,112 81
Sobu	29,825	29,975

Warenverkehr mit dem besetzten Gebiet

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß diejenigen Waren, die nach dem interalliierten Zolltarif Zollfreiheit genießen, keiner Zulaufgenehmigung vom Bureau de Dérogation in Ludwigshafen, Ludwigplatz 4, bedürfen. Dies gilt nicht für diejenigen Waren, welche vom Ausland in das besetzte Gebiet gebracht werden. Hierfür besteht eine besondere Freiliste (Liste des marchandises libres à l'importation). Nähere Auskünfte erteilt die Außenhandelsabteilung der Handelskammer, Börse, Zimmer 7.

* Verhandlungen des Anilinkonzerns in England. Manchester Guardian teilt mit, daß ein Vertrag zwischen dem britischen Farbstoff-Corporation und dem großen deutschen chemischen Konzern, nämlich der Interessengemeinschaft, zustande gekommen ist. Darunter verliert die britische Farbstoff-Korporation eine Mitteilungs in der es heißt die Meldung sei nicht autorisiert und verfehrt. Verhandlungen über eine Vereinbarung mit der deutschen Farbstoff-Industrie seien seit langem im Gange.

Waren und Märkte

Mannheimer Produkte & Co.

m. Mannheim, 28. Jan. (Eig. Ber.) Eine sonderliche Unternehmungslust war an der heutigen Börse nicht wahrzunehmen. Der Geldmangel macht sich immer noch fühlbar und es werden nur die aller notwendigsten Käufe vorgenommen. In Ausland-Weizen ist angeboten: Manitoba I zu 12,82, degl. II zu 12,70, degl. III zu 12,35 und Roggen zu 9,90 hll. alles per 100 kg ctf Mannheim. Für Inlandweizen werden 19 und für Inlandroggen 17 G.h die 100 kg bahnfrei Mannheim, gefordert. Auslandroggen ist zu 16,50 G.h die 100 kg bahnfrei Mannheim offeriert. Gerste ist zu 19-19,50, Hafer zu 14-14,50 G.h.

die 100 kg bahnfrei Mannheim, am Markte. Auch Futterartikel hatten ruhigen Markt. Man verlangte für Galfoto-Mais, das stark angeboten ist, 18,25 G.h mit Sack, für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Weizenkleie ist zu 8,25-8,50, Weizen-Futtermehl zu 10,75-11,50, Weizenmehl zu 15-18 G.h die 100 kg Fruchtparität Mannheim, offeriert. Bierepreis kosten 11,50 die 100 kg ab München. Für Weizenmehl (Basis 0) verlangen unsere Mühlen 29,25, die zweite Hand 28, für Roggenmehl 24,50 bzw. 24 G.h die 100 kg ab deutschen Mühlenstationen. Französisches Mehl ist zu 26,50 G.h und zu 132 franz. Franken per 100 kg frei Grenz am Markte. Für Ausland-Roggenmehl auf Lieferung ist 24,50 G.h Mai stellen sich die heutigen Forderungen auf 24,50 G.h die 100 kg frei Grenz.

An der Kolonialwarenbörse war die Tendenz fest. Kaffee Santos 3,70-4,20, gewaschen 4,50-6,20, an, ungewaschen 6,50-7, gut 7-8, fein 8-10, Kakao, Inland, 2-2,40, holländischer 2,40-2,60, Reis Durinoh 0,40, Weizenroggen 0,38, Hartweizenroggen 0,40, Zucker, krist. 0,88 G.h, alles per kg.

* Von der Essener Getreidebörse. Die G.V. der Essener Getreidebörse hat beschlossen, die Getreidebörse in Getreide- und Warenbörse zu erweitern. Der Name wurde geändert in Getreide- und Waren-Börse zu Essen. Der Vorstand der Getreide- und Waren-Börse ist bereits gebildet worden. Die erste Börsensammlung der Getreide- und Waren-Börse findet Montag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt.

* Pflanzliche Häuteversteinerung. In Ludwigshafen hielten die Metzgerinnungen Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt, Dürkheim, Neustadt a. H., Ludau, Pirmasens, Speyer, Germersheim, Kandel und Hülzheim eine Versteigerung ab. Dabei stellten sich die Erlöse für das Pflanz: Kuhhäute ohne Kopf auf 80-80 Goldstg., degl. mit Kopf auf 67,50, Pferdehäute auf 78-90, Ochsenhäute ohne Kopf auf 70,50-80, degl. mit Kopf auf 63,50, Bullenhäute auf 78,50-80, norddeutsche Häute auf 66,50, Kalbfelle auf 160, norddeutsche auf 150, Schaffelle, wollig auf 63 und für Blößen auf 35 Goldstg. pro Stück.

* Bevorstehende Erhöhung der rumänischen Textilpreise. Der Verband der rumänischen Textilindustriellen hat, wie der Konfektionär erfährt, an das Finanzministerium die im Herbst 1923 bereits einmal vorgebrachte Eingabe wiederholt, in der eine Zollerhöhung für ausländische Textilien gebilligt wird. Begründet wird das Ersuchen um Schutz durch die Tatsache, daß die ziemlich umfangreiche über 100 Betriebe umfassende Textilindustrie zurzeit vor erheblichen Betriebsbeschränkungen steht.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilogramm, wozu jeder Mannheimer oben Seite 4 Goldmark. 1 Dollar = 1,23 Goldmark, höher in Ostmarken oder Rentenmarken

Weizen, inländischer, auslandischer	18,21-18,25	18,21-18,25	18,21-18,25
Regen, inländischer, auslandischer	18,50-18,55	18,50-18,55	18,50-18,55
Hafer (roter)	14,21-14,25	14,21-14,25	14,21-14,25
Mais, gelber mit Saft	18,95-19,00	18,95-19,00	18,95-19,00
Weizenmehl, 1. Sorten	19,25-19,25	19,25-19,25	19,25-19,25

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte				Berliner Dividenden-Werte				Berliner Ergänzungs-Kurser			
Bank-Aktionen				Transport-Aktionen				Kleinanleihen			
Alle G. Credit 23 26	... 1	... 2	... 3	... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4
... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4
Bergwerk-Aktionen				Industrie-Aktionen				Berliner Festverzinsliche Werte			
Harp. Bergwerk 22 25	... 1	... 2	... 3	... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4
... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4
Transport-Aktionen				Industrie-Aktionen				Frankfurter Festverzinsliche Werte			
... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4
... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4	... 1	... 2	... 3	... 4

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp

Annahme-Stellen: N. 8, 17 - U. 1, 9 - G. 5, 10 - S. 6, 8
Schweizerstrasse 68 - Mittelstr. 54
Kroupenstrasse 46 - Lindenhof
Niedelheimerstr. 24 - Ludwigshafen
Prinzregentenstr. 17 - Neukarol. Schulstr. 81

Unschmerz
Bildl.
Schmerz, Blüten
verleihen lebte Idee,
wenn man abtreibe den
Schmerz u. Zucker's Patent-
Medikal-Selbst eintrösten
läßt. Es kann ein mögliche
abtreiben u. mit Zucker-
Crease nachträglich. Grob-
artige Wirkung. 2. Zahn-
schmerz. In allen Apotheken
erhältlich. Vertriebs- u.
Einsparungsläden erhältlich.
608



Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer
(mögl. Einbettb.)
geleht. 8344
Angebote unt. P. P. 5
an die Geschäftsstelle.

Einbett. Ehepaar sucht
1 leeres Zimmer
u. Küche für sofort. An-
gebote unt. Q. D. 13 an
die Geschäftsstelle. 8719

Gegen schöne
8 Zim.-Wohnung
(Oststadt)
werden abgegeben
eine od. zwei schöne
komplette Wohnun-
gen von 7-5-4
oder 2 Zimmer eben-
falls Oststadt. Ver-
mittlung erwünscht.
Anfragen unter P.
V. 11 an die Ge-
schäftsstelle. 8731

2 leere
Räume
samt. auch ein größerer
Raum, mögl. parterre ge-
legen, für gewerblichen
Betrieb, geg. zeitweilige
Besatzung sofort zu
mieten gelehrt. Ver-
mittlung erbeten. 8343
Angebote unter P. M. 2
an die Geschäftsstelle b. 32.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerz machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzengute, treubesorgte unvergessliche Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Süsler

geb. Dickglessler
nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente im 47. Lebensjahre heute nachmittag 4 1/2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

MÄNNHEIM, den 27. Januar 1924
Laurentiusstraße 27

In tiefer Trauer:
Gottlieb Süsler
Klara Süsler
Erwin Süsler
Berta Süsler
Familie Dickglessler
Arthur Daub

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegerater und Großvater, Herr

Franz Völpel

Filialleiter der S. in A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel
Freitag abend nach schwerem Leiden sanft ver-
schieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Völpel.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den
30. ds. Mts., 1/3 Uhr statt.

Nach längerem Leiden verschied heute unser
Geschäftsführer

Herr Felix Kautz.

In nahezu 25 jähriger, unermüdlicher Tätigkeit
hat der Verstorbene den größten Anteil an der
Entwicklung unseres Unternehmens genommen.
Wir verlieren in ihm unseren treuesten und
bewußtesten Mitarbeiter, dem wir dauernd ein
ehrendes Andenken bewahren werden.

Mannheim, den 27. Januar 1924.

Rheinische Porzellanfabrik
G. m. b. H.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
um 2 Uhr statt.

Trauerbriefe liefert Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E. 6, 2, 7

Kein internationaler Artist Kein grosser Film

Der nicht im Laufe der nächsten Zeit im
Mannheimer Apollo-Theater zu sehen sein wird.

Salzwerk Heilbronn A.-G. Heilbronn

Bestandsstelle.	Abschluß auf 30. Juni 1923	Verbindlichkeiten.
Nicht eingeleitetes Aktienkapital	300.000	Aktienkapital
Bergwerkskapital	18.000	Reservefonds
Grundbesitz	193.000	Außerordentlicher Reservefonds
Schachtbau-Anlage	29.000	Wartung
Betriebs- und Wohngebäude:		Pensions- u. Unterhaltungsstände
Mühle-Gebäude	106.000	Saltwasser
Hüttenanlage-Gebäude	220.000	Rückstellung für Steuer auf Ge- winn
Saline-Gebäude	25.000	Rückstellung für Lohn
Maschinen-Gebäude	82.000	Unvorhergesehene Gewinnsteuern
Werkstätte-Gebäude	78.000	Sicherungseintrag im Grundbuch
Allgemeine Betriebs-Gebäude	13.000	Gilbschlag
Arbeiter-Wohnungen	25.000	Reingewinn
Werk-Verwaltungs-Gebäude	14.000	Vortrag vom verg. Jahr
Direktor-Wohnung	45.000	
Beamten-Wohnungen	94.000	
Geschäftshaus	32.000	
Maschinen und Einrichtungen:		
Maschinen	9.000	
Schachtbetriebe-Einrichtung	43.000	
Mühle-Einrichtung	356.000	
Hüttenanlage-Einrichtung	37.000	
Saline-Einrichtung	1	
Werkstätte-Einrichtung	97.000	
Allgem. Betriebs-Einrichtung	85.000	
Büro-Einrichtung	1	
Schackenschwäbe u. Stelmehr.	67.000	
Hafen	14.000	
Eisenbahn	34.000	
Dampferbahn Heilbronn- Neckargartach	99.000	
Patente	1	
Holzgut Laakmühle	675.000	
Vorräte	644.416.000	
Wertpapiere	187.974.931	
Sicherheiten	477.000	
Kasse	987.254.366	
Schuldner	13.563.499.833	
Beteiligungen	11.728.050	
	13.217.950.185	13.217.950.185

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Betriebs- und Verwaltungskosten, sowie Abschreibungen	9.284.073.462	Vortrag vom vorigen Jahr	884.164,79
Vortrag	8801.753.949,54	Einnahmen aus Stein, Kohlen- und Siedesalz, Mieten, Ver- mägen und Beteiligungen	13.063.272.247,71
	3.085.826.412,55		13.063.272.247,71

Heilbronn, den 30. Juni 1923
Salzwerk Heilbronn
Lichtenberger. Wk.

Gesangbücher und Magnifikats
Konfirmation- und Kommunion-Geschenke
G. 3, 8 Heinrich Böhm Tel. 1912
Buchbinderei und Schreibwarenhandlung.

Radio! Wer liefert in Mannheim
in seiner näheren Umgebung
Radio-Apparate und -Geräte
und wer übernimmt die Kon-
firmation solcher? Angebote
werden unter W. P. 114 an
die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten. 8302

WASSER-TURBINEN.
Öldruck-Regulatoren
für Geschwindigkeit und Wassereinstell.
Eigene grossen Leistungen.
„MAG“ Maschinenfabrik A.G. Gellingsen-Stg. L. u. Wübg.

Schlafzimmer
Tel. 8119 Möbel - Kuch J. 5, 5
Gelegenheitskäufe
Feinster Luxus- u. Gebrauchs-Teppiche
in vielen Größen, 521
echte Perser von sehr. Kuriosität.
Teppich-Haus Alfons Bryn
Elisabethstr. 1 am Friedrichplatz.
Tel. 4378.

Restaurant „Zum Amtsstübchen“
Morgen Dienstag
Schlachtfest
wozu freundlich einladet
Alfred Hafner

Skilauf
finden, würden sich glücklich fühlen, wenn
Vertrag auf längerer Zeit, Skieur im Schilke
anschließen? Best. Angebote unter R. Q. 50 an
den: an die Geschäftsstelle b. 32.

Telephon 2695
Achtung! Achtung!
Auto-Benzin, -Benzol,
-Öel, -Fett 8825
sowie Vollgummi und Luftbereifung
liefert in jeder Menge zu billigsten Preisen
Auto-Hilfsstation - Garage
Joh. Kubicki, Rheinhäuserstr. 22.

la. Benzin
zu billigsten Preisen in jeder Menge
Verkaufsstellen:
N 7, 7 u. Friedrichsfelderstr. 51
Wolf & Diefenbach